



Deirdre McCloskey

Auf Einladung der TUM-Professoren Christoph Lütge, Ordinarius für Wirtschaftsethik, und Robert von Weizsäcker, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre – Finanzwissenschaft und Industrieökonomik, sprach am 7. Dezember 2011 die Wirtschaftswissenschaftlerin, Historikerin und Kritikerin Prof. Deirdre McCloskey im Rahmen der »First Munich Lecture in Business Ethics« über »The Bourgeois Virtues«.

Sind Kapitalismus, Globalisierung und die bürgerliche Mittelklasse ein Übel? Viele westliche Künstler und Intellektuelle seit 1848 sehen das so, Deirdre McCloskey nicht. Sie vertritt eine neue Herangehensweise an das wirtschaftliche Geschehen. Um 1800 war die Klugheit Allzweck-Richtlinie in der Ethik. Doch die neue und eben erblühende Marktwirtschaft brauchte bürgerliche Tugenden – und das sind eben jene Tugenden, so McCloskey, die in einer kapitalistischen Gesellschaft zum Tragen kommen – Liebe und Tapferkeit, Klugheit und Gerechtigkeit, Hoffnung, Glaube und Mäßigung. Sie argumentiert vom Standpunkt der modernen Wirtschaft aus und belebt die aristotelische Sozialphilosophie wieder – ohne Fakten außer Acht zu lassen. In ihrem Vortrag spannte sie den Bogen von Adam Smith bis zur amerikanischen Kultur-Satire »Babbitt« und von Platon zu Arthur Miller.

Die Tugend-Ethik zeigt, wie die Bourgeoisie ihrem wachsenden Selbsthass entkommen kann. Der Begriff »bürgerliche Tugenden« muss somit kein Widerspruch in sich sein. Ökonomen beginnen die Tugenden zu erkennen, auf denen die Märkte basieren. Neue Lesarten für die alten Tugenden sind nötig, um einer hochentwickelten, durch und durch bürgerlichen Welt gerecht zu werden.



Ekkehard Schulz

Im Rahmen des Führungskräftegipfels der Veranstaltungsreihe des münchener Kolloquiums, das der Lehrstuhl für Umformtechnik und Gießereiwesen und das Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften der TUM alljährlich gemeinsam veranstalten, referierte am 5. Oktober 2011 der frühere Vorstandsvorsitzende der ThyssenKrupp AG, Prof. Ekkehard D. Schulz, über den »Zukunftswerkstoff Stahl – Leichtbau und Ressourceneffizienz«. In Ekkehard Schulz' Karriere spielte Stahl, dessen Potenzial ihm »ganz besonders am Herzen« liegt, schon immer eine wichtige Rolle.

Stahl ist und bleibt weltweit ein zentraler Industriewerkstoff. Durch den Klimawandel ist die Industrie gezwungen, verstärkt auf nachhaltige Werkstoffe zu setzen. Schulz hob die Chancen und Risiken der globalen Trends – Ressourcenknappheit, Klimaveränderung, Urbanisierung – und ihre Bedeutung für die Stahlindustrie hervor. Das Potenzial der technologischen Eigenschaften von Stahl sei bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Auch wenn ein moderner Großhochofen inzwischen mit genau so viel Messtechnik und Elektronik wie ein Jumbojet ausgestattet ist, besteht die Herausforderung, dauerhaft ressourceneffiziente Lösungen in der Stahlindustrie zu schaffen. So entstehen im Rahmen zahlreicher konzern-eigener und unternehmensübergreifender Forschungsprojekte innovative Leichtbauprodukte für die Automobilindustrie. Ekkehard Schulz ist der festen Überzeugung, dass der Werkstoff Stahl auch in Zukunft seine Position in der Industrie gegenüber Konkurrenzprodukten wie CFK oder Aluminium behaupten wird.

Tanja Mayer, Alexandra Wüster